(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 20 — Dienstag, den 25. Januar — 1898.

Der Wintersport.

Eine hygienische Betrachtung von Dr. med. H. E. Brendel.

(Nachdruck verboten.)

Erheblich milder als seit einer langen Reihe von Jahren ist der bisherige Verlauf des Winters in ganz Deutschland und den angrenzenden Gegenden gewesen; Schnee und Eis waren bisher nur recht flüchtige Gäste. Das hat manches Gute, doch auch manches Schlechte. Vom hygienischen Standpunkt aus ist die abnorm warme Witterung durchaus unerfreulich; sie leistet gewissen Erkrankungen Vorschub, umsomehr, als wir erfahrungsgemäß uns in Kleidung, Heizung u. a. nicht nach den abnormen Temperaturverhältnissen richten, sondern so leben, wie es bei normalen Verhältnissen richtig wäre.

Noch aus einem anderen Grunde wäre es hygienisch bedauerlich, wenn uns die zweite Hälfte des Winters nicht noch Schnee und Eis für ein paar Wochen bringen wollte. Die Pflege eines gesunden Wintersports, der in den letzten Jahren bei uns einen bemerkenswerthen Aufschwung genommen hat, würde dann unmöglich werden. Das aber wäre, wie gesagt, recht bedauerlich. Denn die Ausführung winterlicher Sport-Uebungen ist vielleicht noch nothwendiger als die sommerlicher, da wir in der wärmeren Jahreszeit durch weite Spaziergänge mit ihrer ausgiebigen Körperbewegung und Zuführung reiner, guter Luft eigentlich ausgesprochen sporliche Uebungen entbehrlich macheu können. Im Winter aber pflegt man mit Recht gewöhnlich auf weite Wege über Land zu verzichten, da die Wege entweder, wie in diesem warmen Winter vielfach, unergründlich schmutzig sind, oder aber mit gefrorenen nnd frischem Schnee bedeckt sind daß eine Wanderung darin mühevoll und beschwerlich ist und statt der erhofften Erfrischung nur Ermattung und Uebermüdung mit sich bringt.

Der Wintersport hat den großen Vorzug, daß er, ähnlich wie Schwimmen und Turnen, lediglich der Stählung und Kräftigung des Organismus dienet, und nicht, wie die meisten andern Sportarten, Rudern, Radeln u. s. w., die starke Verlockung bietet zu viel des Guten zu thun und in dem Schlagen eines Rekords oder in der Besigung anderer Sportgenossen das letzte Ziel zu erblicken. Um den Organismus wirklich möglichst rationell zu kräftigen und abzuhärten, thunlichst jeder Erkrankung vorzubeugen oder im Falle einer Erkrankung möglichst widerstandsfähig zu sein, ist es nicht genügend, lediglich in der warmen Jahreszeit durch körperliche Uebungen im Freien auf dieses Ziel hinzuwirken; zu einem vollen Erfolge muß auch im Winter, wenn auch in beschränktem Maße, dieses Ziel weiter verfolgt werden.

Nun bot der bisherige Verlauf des Winters wenig Gelegenheit hierzu. Aber das Bild kann sich mit einem Schlage ändern. Freilich zu der landesüblichsten Art des Wintersports, dem Eislauf, bedarf es immerhin einiger Zei; nur die Orte, die sich mit künstlicher Eisbahn begnügen müssen, können das Vergnügen des Schlittschuhlaufes von einem Tage zum andern haben. Das Zufrieren der Flüsse, Seen und Teiche erfordert eine Reihe von Tagen und oft wird im letzten Momente das ganze Vergnügen im wahrsten Sinne des Wortes zu Wasser.

Für eine andere Sportart aber, die sich bei uns erst seit einigen Jahren einzubürgen beginnt, in einigen Jahrzehnten aber möglicherweise ihre ältere Schwester, den Eissport, überflügelt haben dürfte, genügt oft der Schneefall einer einzigen Nacht. Ich spreche natürlich vom Schneeschuhlaufen oder, da uns der norwegische Ausdruck fast geläufiger ist, vom Ski-Sport. Dieser in den nördlichen Ländern längst heimische und zu großer Vollkommenheit ausgebildete Sport kann vom hygienischen Standpunkt aus nicht dringend genug empfohlen werden, da er abgesehen von der ausgiebigen Bewegung in freier Luft, auch Kraft, Sicherheit und Geschicklichkeit fördert. Vielfach ist noch die irrthümliche Ansicht verbreitet, daß sich unsere Gegenden wegen der geringeren Höhe der durchschnittlichen Schneemengen und wegen der Beschaffenheit des Terrains nicht zum Ski-Sport in dem Maße wie etwa Schweden oder Lappland eigene. Mit der Schneemenge können wir allerdings nicht konkurriren, aber das ist auch nicht erforderlich; sowie überhaupt eine nennenswerthe Schneemenge gefallen ist, ist der Skilauf möglich, schön und angenehm. Die idealste Bahn, namentlich für Anfänger, bildet sich freilich dann wenn eine hohe Schneeschicht zu thauen anfängt, dann wieder zufriert und oben darauf Neuschnee fällt. Das Terrain aber ist für den Ski-Sport überhaupt gleichgiltig; er macht eben so viel Freude und ist ebenso nützlich im flachen Lande wie in hügeligem oder bergigem Terrain. Nur wird man je nach der Beschaffenheit des Terrains bei der Wahl der Schneeschuhe Unterschiede machen müssen, bei flachen Terrain den Finnländer oder Lappländer, bei welligem Terrain den Telemarker-Thphus wählen.

Es ist hier nicht der Ort, die Vorzüge und Nachtheile der einzelnen Systeme sportlich abzuwägen. Es wurde darauf überhaupt nur hingwiesen, weil bedauerlicher Weise häufig Anfänger wegen der falschen Wahl der Ski's es zu keiner rechten Geschicklichkeit und damit auch zu keiner rechten Freude bringen konnten und mißmuthig den ganzen Sport aufgaben. Das Ski-laufen ist erheblich schwieriger zu erlernen als das Eislaufen; aber bei gutem Willen wird es jeder erlernen können und sicherlich nicht bereuen. Soll der Sport dem Körper möglichst großen Nutzen bringen und jede Schädigung ausgeschlossen sein, so muß man eine zweckmäßige Ausrüstung tragen. Die Schuhe mit ganz niedrigen Absätzen müssen weich und elastisch sein und so weit, daß man bequem zwei Paar Strümpfe darunter tragen kann. Um das Eindringen von Schnee zu verhindern, wird die Hose unten mit einem Bande zugebunden, oder man nimmt Gamaschen aus wasserdichtem Stoff, die der Blutzirkulation wegen nicht zu fest anschließen dürfen. Im übrigen trage man wollene Unterkleidung und einen Anzug von festem Lodenstoff, der recht locker und bequem sitzt. Als Kopfbekleidung wähle man eine weiche Mütze mit großem Schirm, die man bei großer Kälte oder starkem Wind über die Ohren ziehen kann. Die gestrickten Wollhandschuhe wähle man so lang, daß man sie über die Aermel ziehen kann. Für Damen empfiehlt sich als Kleidungsstoff gleichfalls Loden, lose Schifferblouse, natürlich ohne Korsett, weite Radlerpumphosen. Bei längeren Touren ist es namentlich bei Sonnenschein dringend nothwendig, eine blaue oder graue Brille zu tragen.

Eine große Plage für alle Schneeschuhläufer ist der starke Durst. Bei kleineren Touren kann man ihn leicht durch Schneeessen beschwichtigen; bei größeren Touren nehme man aber doch etwas Flüssigkeit, Kaffee, Thee, mit sich. Starke Alkoholika aber vermeide man thunlichst. Denn der Alkohol, der uns scheinbar erwärmend durchströmt, setzt in Wahrheit die Körpertemperatur hinab und bildet dadurch bei strenger Winterkälte eine beachtenswerthe Gefährdung des Organismus. Daß man die strenge Winterluft nicht durch den Mund, sondern durch die Nase einathmen soll, daß man sich, erwärmt durch daß schnelle Laufen, nach Abschluß schützende Ueberkleider anziehen soll, ist eigentlich zu sebstverständlich um besonders betont werden zu müssen. Im allgemeinen ist der Sport durchaus ungefährlich. Und bei seiner Ungefährlichkeit und Bekömmlichkeit ist es zweifellos, daß er sich bei uns rasch viele Freunde und begeisterte Verehrer erwerben wird. Lange genug hat es freilich gedauert, ehe er uns überhaupt vertraut wurde; und doch ist das Prinzip des Schneeschuhes uralt: schon Strabo erwähnt, daß die Kaukasier sich ungegerbte Ochsenfelle unter die Füße banden, um nicht durch den Schnee durchzubrechen, und Xenophon erwähnt die Säcke, mi denen die Armenier zu gleichem Zwecke die Füße ihrer Pferde einhüllten.

Auch der Schlittschuhsport ist uralt und doch bei uns erst seit wenig mehr als einem Jahrhundert populär, in seiner jetzigen Gestalt sogar erst seit wenigen Jahrzehnten üblich. Denn noch bis in den Anfang der sechziger Jahre begnügte man sich mit dem einfachen Vorwärtsgleiten — nur die Holländer waren schon immer wegen ihre Bogen bekannt —; erst Anfang der sechziger Jahre lenkte der amerikanische Kunstfahrer Jakson Haynes bei seinen staunenerregenden Produktionen in allen europäischen Hauptstädten die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf das Figurenlaufen, das heute mit unsern verbesserten Schlittschuhsystemen vou Tausenden von Eisläufer in hoher Vollkommenheit ausgeübt wird. Das ist keine unnütze Spielerei, sondern das Figurenlaufen ist die würdige Ergänzung des Tourenlaufen; denn während das Tourenlaufen kräftigt und erfrischt, dient das Figurenlaufen in hohem Maße der Hebung von Geschicklichkeit und Sicherheit. Es giebt überhaupt keinen Sport und keine Uebung, die so sehr Anmuth und Grazie fördert, wie das Figurenlaufen auf dem Eise. Vom hygienischen Standpunkt aus gelten natürlich für das Eislaufen im weseutlichen die gleichen Verhaltungsmaßregeln wie für den Ski-Sport. Ueber die Zuträglichkeit des Eislaufes nach viele Worte zu verlieren, hieße Eulen nach Athen tragen. Man betrachte nur die frischen rothen Wangen, die klarer leuchtenden Blicke der Eisläufer, man bewundere den Riesenappetit eines Eisläufers nach mehrstündiger Fahrt, und man wird auch den leisesten Zweifel unterdrücken.

Vom einem Schlittensport kann man bei uns füglich nicht sprechen. Das Rutschen der Kinder auf ihren kleinen Handschlitten kann man nicht gut als sportliche Leistung betrachten. Und auch die in einigen Gegenden unsers Vaterlandes übliche Hörnerschlittenfahrt, jenes wundervolle sausende Dahingleiten über den abschüssigen Bergeshang, können wir nicht so nennen, da die ganze sportliche Leistung, die schwierige Steuerung des Schlittens durch den langen Stab, von dem Lenker ausgeführt wird, während der Insasse des Schlittens sich nur vergnügt den Wind um die Ohren pfeifen läßt. — Aber ganz allmählich taucht auch bei uns hier und da ein Schlittengefährt auf, das wegen der spielenden Leichtigkeit der Handhabung (oder richtiger Fußhabung) und des hohen Vergnügens, das es gewährt, vermuthlich eine größere sportliche Bedeutung auch bei uns gewinnen dürfte. Es handelt sich um den meines Wissens in Schweden besonders beliebten „Rennwolf“, ein kleines Schlittengestell, auf dem der Fahrer mit einem Fuß fest steht, während er mit dem andern den Schlitten abstößt. Der Rennwolfsport ist eine Art Bindeglied zwischen Eislauf und Skilauf, da er sowohl auf Schnee wie auf Eis zu verwerthen ist und man mit ihn ebenso schnell über die Eisfläche eines See's wie über die schneebedeckte Landstraße fortkommt. Das Fahren oder Treten auf den Rennwolf ist nicht nur erfrischend und stärkend und ebenso gesundheitsförderlich wie etwa der Eislauf, sondern es gewährt auch hohes Vergnügen, da selbst ein mittelguter Fahrer 18—20 Kilometer in der Stunde zurücklegen kann.

Noch weniger üblich als der Schlittensport ist bei uns die Vereinigung des Eislanfs mit dem Segeln — vielleicht, weil die Handhabung des Segels nicht nur sehr große Geschicklichkeit, sondern auch große Muskelkraft erfordert, — und der grandioseste aller Wintersports, das Eisyachtsegeln. Die Lenkung einer solchen auf Schlittenkufen stehenden Segelyacht über die glitzernde Eisfläche erfordert hohen Muth und viele Besonnenheit, aber eine derartige Fahrt gehört auch zu den aufregendsten Genüssen, die man sich denken kann. Im übrigen ist sie auch ein recht kostspieliges Vergnügen, das sich nur recht gut Situirte gestatten können.

Wir wollen zufrieden sein, wenn sich die billigeren Wintersportarten, Eislauf, Ski, Rennwolf, immer weitere Kreise erobern, um beizutragen an der Kräftigung und Abhärtung der deutschen Nation.

Vermischtes.

In einen Schornstein gefallen ist in Berlin der zehnjährige Sohn des Elbingerstraße 5 wohnenden Großschlächtermeisters Batsch. Der Knabe hatte sich das Vergnügen gemacht, von einem Bodenfenster des Hauses auf das Dach zu klettern, wo er allerlei Allotria trieb. Hierbei passirte ihm das Malheur, in einen Schornstein zu fallen. Die Bewohner des Hauses hörten einen dumpfen Fall und da man inzwischen den Knaben vermißt hatte, brachte man das Geräusch mit seinem Verschwinden in Zusammenhang. Aber alle Versuhe, den Kleinen aus seiner unbehaglichen Situation zu erlösen, blieben erfolglos. In der höchsten Noth entschloß man sich, die Hilfe der Feuerwehr zu erbitten. Diese war genöthigt, zwischen der ersten und zweiten Etage ein Loch in die Mauer zu hauen, worauf dann die Befreiung des Knaben aus seinem dunklen Gefängniß gelang. Er war bei dem Falle heil und gesund geblieben und klagte nur daß ihm der Rauch etwas unbequem geworden sei.

Auf dem Wege zum Balle. Aus Triest wird vom 9. d. gemeldet: Der 16jährige Graf Thomas Trassoldo der in Cividale in einer Erziehungsanstalt untergebracht war, überstieg vorgestern Nachts die Mauern der Anstalt, um heimlich einem Studentenballe in Udine beizuwohnen. Tags darauf wurde sein Leichnam mit einer furchtbaren Wunde an Kopf und Hals auf den Eisenbahnschienen gefunden. Man nimmt an daß der Graf, der kein Geld mit hatte, außerhalb der Station auf den in Bewegung befindlichen Zug steigen wollte und hierbei verunglückt ist.

Soll man beim Essen trinken? Diese nicht unwichtige Frage behandelt Geheimrath Professor Ewald, der Direktor des Augusta-Hospitals, in der neusten Nummer der „Zeitschrift für Krankenpflege“. Die vielfach gemachten Einwände, daß durch das Trinken der Magensaft zu sehr verdünnt, der Magen überfüllt werde, daß kalte Getränke den Magen zu sehr abkühlen u. s. w. läßt Professor Ewald ohne Weiteres nicht gelten. Im Gegentheil kann man nach Ewalds Ansicht den Satz aufstellen, daß mäßiges Trinken vor oder während des Essens den Appetit anregt, indem es zu einer erhöhten Absonderung des Magensaftes und der für die Verdauung überaus wichtigen Salzsäure führt. Auf dieser Thatsache beruht auch die Schweninger-Kur, die eine Entfettung dadurch herbeiführt, daß sie die Zufuhr von Getränken und flüssiger Nahrung möglichst einschränkt und dadurch auch die Eßlust, den Appetit, vermindert. Aus dem oben angeführten Grunde ist auch das Essen von Suppen als Einleitung zum Essen empfehlenswerth. Der thatsächliche Nährwerth der meisten Suppen ist dagegen bekanntlich sehr gering. — Selbst gegen übermäßige Zufuhr von Getränken weiß der Magen sich zu schützen, indem er sich derselben schnell erledigt, sie in den Darm befördernd. In Fällen, wo dem Magen größere Mengen sehr kalter Flüssigkeiten zugeführt werden, wird durch erhöhte Wärmeentwicklung dafür Sorge getragen, daß ein Ausgleich stattfindet. Doch ist dieses letztere noch am gefährlichsten, indem es leicht zu katarrhalischen Erkrankungen des Magens führen kann. — Also mäßiges Trinken vor, während oder nach den verschiedenen Mahlzeiten ist durchaus zu empfehlen natürlich schadet Uebermaß hier wie überall. Wogegen Professor Ewald energisch Einspruch erhebt, das ist gegen den „Frühschoppen“. — Anders liegen freilich die Verhältnisse bei Erkrankungen des Magens, oder solchen Erkankungen, die auf den Magen zurückwirken. Uebrigens nützt oft eine Anfeuchtung des Gaumens gegen den Durst, ohne daß diese Personen die Flüssigkeit schlucken. Auch gegen die früher viel gehandhabte Methode, Fieberkranken fast gar nichts zu trinken zu geben, wendet sich Professor Ewald. Wenn heute auch von Aerzten nach dieser Richtung hin oft des Guten zu viel gethan wird, wie die jüngst in den „homöopathischen Blättern“ abgedruckte Rechnung einer Krankenkasse beweist, wonach ein Arzt einer Näherin bei einer akuten Lungenentzündung in der Zeit vom 10. Jan. bis 18 Febr. $33\frac{1}{2}$ Flaschen Champagner verschrieben hat und ein anderer Arzt bei einem Typhusfall in 91 Verpflegungstagen 32 Ltr. Wein und 44 Flaschen Bier verordnet hat.

Ein eigenartiger Reisender. In St. Louis in den Vereinigten Staaten giebt es einen Mann, der so viel gereist ist, daß die von ihm zurückgelegte Strecke den Umfang der Erde elfeinhalbmal übertrifft. Im Laufe von 31 Jahren hat er nicht weniger als 271 560 englische Meilen zurückgelegt. Und doch ist dieser Mann niemals aus St. Louis herausgekommen, der Brave ist nämlich — Kutscher und hat seine fabelhaften Reisen während seiner 31 jährigen Dienstzeit auf dem Bocke seines Wagens zurückgelegt. Eine 60tägige Erkrankung war die einzige Unterbrechung dieses Lebens, wenn man noch einen Tag abrechnet, den er „sitzen“ mußte, weil er während der Dienstzeit beim Rauchen ertappt wurde. Immerhin soll es in den Vereinigten Staaten keinen Kutscher geben, der so lange ununterbrochene Dienste geleistet hat. Er arbeitete 365 Tage im Jahre, zuweilen den ganzen Tag, zuweilen die ganze Nacht hindurch, er durchmaß täglich 24 englische Meilen, macht im Jahre 8670. Er soll seine Arbeit so lieben, daß er mit keinem Menschen tauschen möchte. Während der ganzen Zeit erhielt er denselben Lohn, nämlich 2 Dollars täglich während der 31 Jahre nahm er also 22 650 Dollars ein, nach unserm Gelde die hübsche Summe von 90 600 Mk.

Cassation eines Doctordiploms. Die Tübinger philosophische Facultät hat ein Doctordiplom, das sie vor etwa fünf Jahren einem gewissen J. R. ausgestellt hat, cassirt. Es soll der Nachweis gelungen sein, daß die Dissertationsschrift des Genannten ein Plagiat von einem Werke des Breslauer Professors Bäumker gewesen sei.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Wiederum kommen 6261 Geldgewinne in wenigen Tagen in der **Metzer Dombau-Geldlotterie** zur Ausspielung. **Loose à 3,30 Mk.** sind in allen Lotteriegeschäften zu haben.
Haupttreffer: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w. **Metzer Dombau-Geldloose à 3 30 Mk.,** Porto und Liste 20 Pf extra, versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.**

Der zu rund 12 000 Mark veranschlagte Neubau der Warschauer Zollstraße vom Buschkrug bis zu den Schießständen im Jagen 161 der Schirpitzer Forst soll in einem Loose ungetheilt verdungen werden, wofür ein Termin am **Mittwoch, den 9. Februar 1898, Vormittags 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer anberaumt ist.

Wohlverschlossene, portofreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen eingesehen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 0,50 Mark entnommen werden können. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Thorn, den 21. Januar 1898

Baurath Heckhoff. 1335

Militär-Reclamationen.

Bezüglich der Anträge um Zurückstellung der Militärpflichtigen von der Einziehung zum Militärdienst wird Folgendes bekannt gemacht:

Gesetzlichen Grund auf Zurückstellung haben:

1. Die einzigen Ernährer hilfsloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister;
2. Der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirthschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
3. Der nächst älteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung desselben den Angehörigen eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
4. Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirthschaftung angewiesen, und die wirthschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
5. Inhaber von Fabriken oder andern gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen und deren wirthschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfanges findet diese Vorschrift seine sinngemäße Anwendung.

Durch Verheirathung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.

Reclamationen müssen **spätestens** bis zum **1. Februar d. J.** dem Königlichen Landrathsamte eingereicht werden.

Soll die Reclamation durch Erwerbsunfähigkeit der Eltern oder Brüder der Reclamanten begründet werden, so müssen sich diese Angehörigen der Ersatz-Commission persönlich vorstellen oder aber, falls ihr Erscheinen nicht möglich sein sollte, ihre Erwerbs- resp. Arbeitsunfähigkeit durch Atteste des Kreisphysikus nachweisen, welche der Reclamation beizufügen sind. Alle Reclamationen, welche der Ersatz-Commission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, werden von der Ober Ersatz-Commission in der Regel garnicht in Erwägung gezogen, sondern zurückgewiesen, sofern die Veranlassung zur Reclamation nicht nach beendetem Ersatzgeschäft entstanden ist

Die Angehörigen der Heerespflichtigen werden hierdurch auf die rechtzeitige Anbringung begründeter Reclamationen aufmerksam gemacht.

Thorn, den 21. Januar 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der von uns neuerdings erworbene Platz von etwa 6 Morgen Größe zwischen der Mellienstraße und dem städtischen Turnplatze ist von uns zur Aufstellung von Schaubuden, Karoussels und dergleichen Veranstaltungen mit Musik nach dem Tarife, welcher bisher schon für das Grabengelände gilt, freigegeben und es werden den betreffenden Bewerbern die Standplätze daselbst von der städtischen Polizei-Verwaltung angewiesen werden.

Auf dem Grabengelände dürfen Schaubuden ohne Musik während des ganzen Jahres, sowie Schaubuden mit Musik während der Zeit vom 15. bis 31. Juli und während der Jahrmärkte in Thorn wie bisher aufgestellt werden.

Thorn, den 19. Januar 1898. 1317

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Lagerräume Nr. 9 und 12 in unserem Lagerschuppen I an der Uferbahn auf drei Jahre vom 1. April 1898 bis dahin 1901 haben wir einen Termin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Mittwoch, 2. Februar d. J., Mittags 12¼ Uhr

vor unserem Stadtkämmerer Herrn Bürgermeister **Stachowitz**, in dessen Amtszimmer (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von je 100 Mark für jeden Raum vorher auf der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen hat.

Die Miethsbedingungen können vorher in unserem Bureau I eingesehen auch gegen Zahlung von 60 Pfg. Kopialien abschriftlich bezogen werden. 1212

Thorn, den 7. Januar 1898.

Der Magistrat.

LOOSE

zur **Görlitzer Klassen-Lotterie.** Ziehung 7.—9. Februar 1898. Loose 1/1, 1/2 u 1/4
zur **Metzer Dombau-Geldlotterie.** — Ziehung vom 12.—15. Februar 1898. — Loose à **Mk. 3,50**
zur **Berliner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 10. März 1898. Loose à **M. 3,30**
empfiehlt die Hauptvertriebsstelle für Thorn:

Expedition d. „Thorner Zeitung“,
Bäckerstraße 39,



Ein Grundstück
in Mocker bei Thorn
sofort zu verkaufen.
Von wem? sagt die Expedition d. Ztg.

Dänische Dogge,
sehr stark, wachsam, auch als Zughund preiswerth zu verkaufen.
Vollerthun, Mocker,
1268 **„Grüner Jäger“.**

---

12 000 Mk. zu vergeben d. Herrn Rechtsanwalt **Schlee.**

Roggen, Hafer, sowie handverlesene Victoria Erbsen, weiße Bohnen und Linsen kauft das
Proviantamt Thorn.

Trocknes Kiefern-Kleinholz
unter Schuppen lagernd, stets zu haben. Verkauf billigst, frei ins Haus.
A. Ferrari,
1280 Holzplatz an der Weichsel.

Cibils
fester Fleischextract.

1/1 Topf . . .	Mk. 7,00
1/2 „ . . .	„ 3,75
1/4 „ . . .	„ 2,00
1/8 „ . . .	„ 1,10

Alleinverkauf für Thorn:
L. Dammann & Kordes

Holzpantinen
sehr billig in nur guter Waare liefert die **Holzpantinenfabrik** von 1219
Gustav Krause, Schneidemühl.
Man verlange Preisliste.

Jagd-Joppen
sowie **ganze**
Jagd-Costüme
in verschiedenster Ausführung.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Blasen- und Harnröhrenleiden heilt schmerzlos **ohne Einspritzung** in wenigen Tagen
Santal
Lehmann.
Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit und enthält ostind Santalholzöl 0,15
Preis pro Flacon nur 2 Mark.
Berliner Capsules-Fabrik, Berlin C.
Zu haben in den Apotheken, falls nicht erhältlich, bitte sich zu wenden an die Apotheke „Zum weißen Schwan“ **Berlin C.,** Spandauerstraße 77. 4767

Gänzlicher
Ausverkauf!

Meine Lagerbestände in Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder- und Japan-Waaren, darunter große Auswahl in
Tisch- und Hänge-Lampen, Dekorations- und Straßen-Fächern, Portemonnaies und Brieftaschen, Bierkrügen, Vasen, Handschuhen und Kravatten, Schirmen, Stöcken etc.
werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.
Luxus-Schreibpapiere in Cartons unter Einkaufswerth.
Geeigneter Einkauf von Gelegenheitsgeschenken für Private und Vereine.

J. Kozlowski,
Breitestraße 35.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der bloss Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse
(Brustbild)
in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen
dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theuerer, **selbst längst verstorbener Verwandter oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Phorographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS“
Wien, Mariahilferstr. 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste, Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.
Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf. 4356



An die deutschen Hausfrauen!
Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!
Der Winter ist hart!
Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

„Webern“

wenigstens während des Winters Beschäftigung.

Wir offeriren;

Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück und abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden u. Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, roth und gestreift.
Drell und **Flanell,** gute Waare.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Gestrickte Jagdwesten.
Fertige Kanten-Unterröcke von Mk. 2—3 pro Stück.

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.
Muster und Preis-Courante stehen gerne **gratis** zu Diensten.
Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeltlich.

Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.
Kaufmann C. F. Grübel,
Landtags-Abgeordneter.

Hochfeine Tafelbutter,
netto 9 Pfd. franco gegen Nachnahme Mk. 7,50 versendet
C. Jorzick,
1179 Kamionken bei Regellen, Ostpr.

---

1 gut möbl. Parterre-Zimmer
mit Klavierbenutzung vis-à-vis dem Landgericht von sofort billig zu vermiethen.
1330 **Bäckerstraße 26.**

Bürsten- und Besen-Waaren
aller Art,
in feinster Ausführung, zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
Rud. Lipke,
Bürstenfabrikant, Mocker.
Verkaufslokal in Thorn, Rathhausgewölbe Nr. 8, (am Coppernikusdenkmal.)
Nur Dienstags und Freitags geöffnet.
Wäscheleinen, Klammern, Scheuertücher, Fußmatten rc.
— billigst. —
(Scheuerbürsten 15 Pfg.)
(Schrubber 30 Pfg.)

Soeben erschienen!
Eheglück
Kein Ehepaar, keine erwachsene Person sollte versäumen, sich diese, über **Gesunderhaltung in der Ehe,** neuesten **Frauenschutz** etc., höchst **belehrende** Broschüre (80 Seiten stark) senden zu lassen. Preis **30** ₰ per Kreuzband, **50** ₰ in geschlossenem Couvert, **franco.** (Wird bei eventl. Bestellung zurückvergütet.) Versandt erfolgt discret durch den
Sanitätsbazar Steinkrauss,
Hamburg 219.

Dame! lies das berühmte Werk: **Geheime Winke** in allen discreten Angelegenheiten. Period. Störung. etc.
Helmsen's Verlag, Berlin S. W. 61.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2. Et. 6 Z.	1200 M.
Altst. Markt 27, 2 Et. 8 Zim.	1200 M.
Culmerstr. 28 Laden m. Wohn.	1000 M.
Schulstr. 21 1. Et. 5 Zim.	1000 M.
Mellinstr. 89 part. 5 Zim.	925 M.
Hofstr. 7 2 Et. 9 Zim. und Pferdestall	800 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim.	800 M.
Brombergerstr. 35, 5 Zimmer	800 M.
Brückenstr. 8 6 Zim.	800 M.
Schulstr. 20 2. Et. 5 Zimm.	800 M.
Brombergerstr. 41, 6 Zimmer	750 M.
Baderstr. 10, 1. Etg. 6 Zim.	750 M.
Baderstr. 19 2. Et. 4 Zim.	750 M.
Gerstenstr. 8 1. Et. 4 Zim.	750 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	700 M.
Gartenstraße 64 part. 6 Zim.	700 M.
Culmerstr. 10 1. Et. 5 Zim.	700 M.
Brückenstr. 4 part. 5 Zim.	700 M.
Schillerstr. 8 2 Et 5 Zim.	675 M.
Junkerstr. 1 part. Lad. u. Wohn.	600 M.
Brückenstr. 40 1. Et. 4 Zim.	550 M.
Gartenstraße 64, 1. Et. 5 Zim.	550 M.
Hohestr. 1 1. Et. 3 Zim.	550 M.
Brombergerstr. 45 part. 5 Z.	540 M.
Culmerstr. 10 2 Et. 4 Zim.	525 M.
Baderstr 2, 2 Etg. 4 Zim	510 M.
Brombergerstr. 45 part. 4 Z.	480 M.
Klosterstr. 1 1. Etg 3 Zimmer	420 M.
Altstädt. Markt 27 1. Et. 4 Z.	420 M.
Mellinstr. 137, part, 5 Zim.	400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim.	400 M.
Klosterstr. 1 Lagerkeller	400 M.
Schulstr. 17 1. Et. 3 Zim.	400 M.
Junkerstr. 7 1. Et. 3 Zimm.	400 M.
Parkstraße 6 part. 4 Zim.	380 M.
Altstädt Markt 27 3 Et. 4 Z.	380 M.
Schulstr. 22 1. Et. 4 Zim.	360 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Alt. Markt 27 2 Et. 2 Zim.	360 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 3 Z.	360 M.
Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke 4 Et. 3 Zimm.	350 M.
Baderstr. 2, 3. Etg., 3 Zim.	315 M.
Coppernikusstr. 9 3. Et. 3 Zim.	310 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 2 Zim.	300 M.
Altst. Markt 28 1. Et. 1 Zim.	300 M.
Baderstr. 4 part. Compt. u 2. Z.	300 M.
Gerberstr. 13/15 part. 3 Zim.	300 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim.	300 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 2 Zim.	270 M.
Gerstenstr. 8 3 Et. 2 Zim.	270 M.
Baderstr. 4 2. Et. 2 Zimm.	240 M.
Marienstr. 13 1. Et. 2 Zim.	225 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim.	210 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Parkstraß 6 1. Et. 2 Zim.	180 M.
Strobandstr 6, Kellerwohn.,	170 M.
Bäckerstr. 33 part. 1 Zim.	150 M.
Mellienstr. 88 2. Et 2 Zim.	135 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim.	120 M.
Strobandstr. 6 3. Et. 1 Zim.	120 M.
Altst. Markt 18 2. Et. 1 Zim.	90 M.
Bachestr. 15 1 Et. 2 mbl. Zim.	40 M.
Bachestr. 15 part. 2 mbl. Zim.	36 M.
Bachestr. 15 2. Et. 2 mbl. Zim.	34 M.
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer	30 M.
Schillerstr. 20 1. Et 1 m. Z.	30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim.	25 M.
Marienstraße 8 1. Et. 1 m. Zim.	20 M.
Breitestr. 25 1. Et. 1 mbl. Zim.	20 M.
Brückenstr. 4 part. 1 Comtoir	20 M.
Katharinenstr. 7 2. Et 1 m. Z.	18 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 Zim.	15 M.
Schulstr. 21, Pferdestall und Remise.	
Brombergerstr. 96 part. u. 1. Et. 5—8 Zimmer	

Wohnung
von 3 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.